

Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 33

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sphärenklänge

Wenn es bisher noch eines Be-
weises bedurft hätte, dass die fried-
liche Koexistenz der beiden Super-
mächte sich keineswegs im luftlee-
ren Raum abspielt, wie argwöhni-
sche Skeptiker immer wieder be-
haupten, so ist er mit dem erfolg-
reichen Zusammenspannen der bei-
den Raumschiffe Sojus und Apollo
wohl aufs eindrucklichste erbracht
worden. Was verschlägt's, dass die-
se weltweit mit Interesse verfolgte
Annäherung, die durch einen his-
torischen Händedruck zwischen
amerikanischen und sowjetischen
Kosmonauten besiegelt worden ist,
beachtliche 500 Millionen Dollar
gekostet hat? Immerhin war dies
ein erhebender Augenblick, der die
staunende Weltöffentlichkeit vor-
übergehend die Misserfolge der vor
kurzem stattgefundenen Konferenz
über die Sicherheit und Zusammen-
arbeit in Europa (KSZE) sowie
der auch nach einer 76. Vollsitzung
seit 1973 im Sande verlaufenen
Wiener Gespräche über Truppen-
abbau vergessen liess. Das gute
Beispiel, mit dem uns da die Gross-
mächte vorangegangen sind, ist
denn auch überall als solches ver-
standen und nachgeahmt worden,
wie aus den Berichten zahlreicher in-
- und ausländischer Strassenmei-
ster hervorgeht, welche feststellten,
man habe zur gleichen Zeit auf
fast sämtlichen europäischen Land-
strassen den einträchtigen Zusam-
menschluss von französischen, deut-
schen, holländischen und sogar
schweizerischen Fahrzeugen beob-
achten können, die über die nation-
alstaatlichen Schranken hinweg
teilweise durch Abschleppseile mit-
einander verbunden gewesen wä-
ren.

Am Rande der spektakulären Er-
eignisse im Weltraum, bei deren
Anblick auf den häuslichen Bild-
schirmen der ganze Globus ge-
spannt den Atem anhielt, erreichte
uns die Nachricht eines Amateur-
funkers im Engadin, der eine sel-
tsame Unterredung aus dem Aether
empfangen hatte. Ihre Verständ-
lichkeit litt erheblich darunter, dass
sie in amerikanisch gefärbtem Rus-
sisch oder Amerikanisch mit russi-
schem Akzent geführt wurde. Der
Wortlaut des Gesprächs, das der
Radio-Amateur auf Band aufge-
zeichnet hat, ist folgender:

«Im Prinzip habe ich nichts ge-
gen euren Whisky einzuwenden,
aber bei der Fernschübertragung
muss ich natürlich darauf bestehen,
dass ihr auch ein wenig von unse-
rer Borschtschsuppe kostet.»

«Einverstanden. Obwohl wir da-
durch, dass wir es waren, die bei
der Sojus andockten, und nicht
umgekehrt, bereits unser grösst-
mögliches Entgegenkommen ge-
zeigt haben. Zweifellos wird uns

das von einigen Kritikern des wei-
chen westlichen Kurses den Vor-
wurf eintragen, wir hätten damit
den Anschluss Amerikas an die So-
wjetunion vollzogen.»

«Dafür haben wir jedoch euren
Wünsche entsprochen, bereits über
Spanien zusammenzukoppeln, und
nicht, wie vorgesehen, erst über
Deutschland, offenbar hat das euer
Präsident bei seinem Spanienbe-
such kürzlich General Franco in
Aussicht gestellt. Unnötig zu sa-
gen, dass wir damit in den Augen
unserer chinesischen Freunde als
imperialistische Kollaborateure da-
stehen.»

«Einerlei. Auch wir dürften
Bundeskanzler Schmidt zweifellos
verärgert haben. Es wird wieder
heissen, die Alliierten hielten sich
nicht an ihre Abmachungen. Aber
wir wollten mit unserem Exper-
iment schliesslich keine falschen
Hoffnungen für die deutsche Wie-
dervereinigung wecken.»

«Seht mal hinunter; wir steuern
gerade auf den indischen Subkon-
tinent zu.»

«Was für ein Gefühl muss das
sein, wenn uns die Leute da unten
jetzt erblicken. Ich möchte wetten,
die können sich daran nicht satt-
sehen.»

«Noch ein Häppchen aus der
Tube gefällig?»

«Spassivo – Thanks. Es lebe die
amerikanisch-sowjetische Freund-
schaft! CIA und KGB sitzen nun
einmal im selben Boot. Ach, To-
warischtsch, zusammen könnten
wir die ganze Welt kontrollieren.»

«Vorausgesetzt, dass der Malte-
ser Dom Mintoff nicht dagegen
Einspruch erhebt. Eigentlich schade,
dass euer unvergessener Ex-Prä-
sident Nixon das nicht mehr zu sei-
ner Amtszeit erleben durfte.»

«Noch viel besser wäre es, an
unserer Stelle sässen jetzt Partei-
chef Breschnew und Präsident Ford
und kreisten einträchtig durch den
Weltraum –»

«Um niemals mehr zur Erde zu-
rückzukehren. Das wär' ein Ding.
Darauf lasst uns anstossen!»

Gelächter, das plötzlich von
zwei erregten Stimmen des Boden-
personals unterbrochen wird, die
beide gleichzeitig – in Russisch und
Amerikanisch – dazwischenrufen:
«Seid ihr da oben denn ganz ver-
rückt? Hört sofort auf mit dem
Unsinn! Ihr gefährdet ja sonst den
Weltfrieden!»

Peter Heisch



Mein unbändiges Herz – viel zu gut
warst du – von jeher! ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI

Konsequenztraining

Aus einem Partnerschaftstest.
Wenn Sie am Steuer Ihres Wagens
sitzen und die Gattin daneben
hört nicht auf, Ihre Fahrweise zu
kommentieren, fahren Sie dann:

- a) besser?
- b) unsicherer?
- c) aus der Haut?

Boris

Rezessions-Vokabular

«Wie gehen die Geschäfte?»

«Durchschnittlich!»

«Was verstehen Sie unter durch-
schnittlich?»

«Sehen Sie, die Geschäfte sind
besser als letztes Jahr und schlech-
ter als nächstes Jahr.»

GB

